

Im Mai 1945 kehrte Edwin in sein von der Sowjetarmee befreites Heimatland zurück. Vor ihm lag ein neuer Kampfabschnitt. In der Hauptstadt Berlin packte er entschlossen mit zu, um die ersten Aufbauarbeiten und die Hilfsmaßnahmen der Sowjetarmee für die Bevölkerung zu unterstützen und das Leben zu normalisieren. Mit der Leitung der Provinzialverwaltung in Potsdam beauftragt, wurde ihm bald die Leitung der Deutschen Zentralverwaltung für Land- und Forstwirtschaft übertragen. Es war die Zeit, da unter der Führung der Arbeiterklasse die große Bewegung der Landarbeiter und werktätigen Bauern für die Durchführung einer demokratischen Bodenreform begann. Auf Vorschlag des Zentralkomitees wurde Edwin Hoernle vom Block der antifaschistisch-demokratischen Parteien mit der praktischen Durchführung der demokratischen Bodenreform im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik beauftragt. Mit Energie und Entschlossenheit ging er an die Aufgabe, der er bereits Jahrzehnte seines kämpferischen Lebens gewidmet hatte. Wo irgendeine brennende Frage auf tauchte, da war Edwin Hoernle. In vielen Artikeln, Reden und in Beratungen schaffte er Klarheit, widerlegte bedenkende Einwände und half, feindliche Auffassungen und Sabotageversuche zu zerschlagen. Hervorragenden Anteil hat er an der Entstehung und Entwicklung der demokratischen Massenorganisation der werktätigen Bauern, der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe. Die Wochenzeitung „Der Freie Bauer“, zu deren Gründer er gehörte, wurde durch seine rege Mitarbeit eine wichtige Waffe, um die Demokratie im Dorf entfalten zu helfen.

Im September 1949 wurde Edwin Hoernle zum Vizepräsidenten der Deutschen Verwaltungsakademie „Walter Ulbricht“ sowie zum Professor und Dekan der agrarpolitischen Fakultät ernannt. Sein reiches marxistisch-leninistisches Wissen und seine großen Erfahrungen als Kämpfer für die Sache des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern vermittelte er dank seiner pädagogischen Fähigkeiten seinen Mitarbeitern und den Studenten. Eine schwere Krankheit riß ihn aus dieser Arbeit heraus.

Anläßlich der feierlichen Eröffnung der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften am 17. Oktober 1951 berief ihn der Präsident unserer Republik, Genosse Wilhelm Pieck, „für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Agrarpolitik sowie für seine Verdienste um den Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft zum Ordentlichen Mitglied der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften“.

Edwin Hoernle befand sich in einem Sanatorium, als er am 10. Juli 1952 von dem historischen Beschluß der II. Parteikonferenz der SED erfuhr. Am gleichen Tage brachte er in einem Brief seine große Freude darüber zum Ausdruck mit den Worten: „Seit Jahrzehnten haben wir darum gerungen, sind alt, grau, krank geworden, und jetzt werden wir doch noch die Verwirklichung miterleben, selber noch daran teilnehmen!“ Die neue glückhafte Perspektive des planmäßigen Aufbaus des Sozialismus in der DDR trieb den von rastloser Arbeit und unbändigem Fleiß durchdrungenen Kämpfer dazu, sich den neuen Aufgaben zu widmen. Noch wenige Tage vor seinem Tode beschäftigte sich Edwin Hoernle mit Fragen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und den nächsten Aufgaben in der Landwirtschaft.

Am 21. Juli 1952 verstarb Edwin Hoernle an den Folgen eines schweren Herzleidens.

Mit Edwin Hoernle hatte die deutsche Arbeiterklasse einen ihrer ältesten und verdienstvollsten Funktionäre verloren. In seinem ganzen bewußten Leben gehörten seine Fähigkeiten und sein Arbeitseifer der Partei Karl Liebknechts und Ernst Thälmanns, in deren Reihen er für die Befreiung der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauern, für die Sache des Sozialismus kämpfte. Im Kampf für ein Deutschland der strahlenden Zukunft in Frieden, Demokratie und Sozialismus und der unverbrüchlichen Freundschaft mit der Sowjetunion bleibt Edwin Hoernle der deutschen Arbeiterklasse, der werktätigen Bauernschaft und vor allem der deutschen Jugend stets ein leuchtendes Vorbild.

Kurt Herholz